

	Vortrag	184 000
3 =	Soziologie	404 500
4 =	Philologie	28 500
5 =	Exakte u. Naturwissenschaften	619 000
6 =	Angewandte Wissenschaften (Medizin, Technologie etc.)	764 000
7 =	Schöne Künste	138 000
8 =	Schöne Literatur	95 000
9 =	Geschichte und Geographie	250 750
	Sa.	2 483 750
II.	Nach den Verfasseramen geordnet:	3 061 000
III.	Nach andern Systemen geordnet:	725 000
	Summa	6 269 750 Titel

Die Ausarbeitung und Bervollständigung gewisser Abteilungen des Zettelkatalogs bilden nebenher die gegenwärtige Aufgabe des Instituts, mit Rücksicht auf den im nächsten Herbst in St. Louis im Anschluß an die Weltausstellung stattfindenden internationalen Kongreß der Bibliothekare, dem ein Teil des Zettelkatalogs, in Schränken genau nach den Grundsätzen des Instituts geordnet, zur Prüfung und Diskussion vorgelegt werden soll. Es soll hierbei u. a. auch der praktische Wert der vom Institut erfundenen Ordnungszettel (*« fiches classificateurs »*) dargetan werden, die dazu dienen, die verschiedenen Unterabteilungen des Dezimalsystems dem Suchenden in der großen Masse der Zettel sofort kenntlich zu machen. Auf meine Frage, wie hoch eine so wertvolle Sendung wohl versichert werden dürfte, antwortete mir der Sekretär mit sichtlicher Befriedigung, daß es sich natürlich bloß um ein Duplikatemplar der betreffenden Zettel handle, da man das Original dem Risiko einer solchen Reise überhaupt nicht aussetzen wolle.

Die großen Pläne des Brüsseler Instituts haben von Anfang an in der ganzen gebildeten Welt ebensoviel begeisterte Zustimmung und Ermutigung einerseits, wie Unglaube und ausgesprochene Gegnerschaft andererseits gefunden. Nicht allein das adoptierte Dezimalsystem, sondern auch die Zweckmäßigkeit und Durchführbarkeit des Universalrepertoriums bildeten in den Jahren 1895 bis 1897 den Gegenstand lebhaftester Diskussionen in der Tagespresse und den Fachzeitschriften. In den Akten des Instituts befindet sich eine Sammlung von 497 darauf bezugnehmenden Ausschnitten aus den Zeitungen und Zeitschriften aller Kulturländer. — Auf dem *« Congrès de l'Association internationale artistique et littéraire »* zu Dresden (September 1895), auf den von der *« Royal Society »* im Juli 1896 und Oktober 1898 nach London einberufenen *« Konferenzen zur Herstellung eines internationalen Katalogs der exakten Wissenschaften »*, auf der *« Italienischen bibliographischen Konferenz »* zu Florenz (September 1896), auf dem internationalen Verlegerkongreß zu Brüssel (Juni 1897), auf dem von der *« Société bibliographique »* veranstalteten internationalen bibliographischen Kongreß zu Paris (April 1898), bei Gelegenheit der Pariser Weltausstellung 1900, vor allem insbesondere auf den beiden internationalen bibliographischen Konferenzen zu Brüssel (1895 und 1897) haben die Gründer des Instituts, die Herren La Fontaine und Oilet, ihr Werk mit ebensogroßer Zuversicht wie Ausdauer erläutert und verteidigt. Der bereits erwähnte Kongreß zu St. Louis wird ihnen von neuem willkommene Gelegenheit geben, für dieses zu werben und das bisher Erreichte anschaulich vorzuführen. In Deutschland haben die Herren Junker und Jellinek durch eine große Reihe von Aufsätzen und Vorträgen Gelehrte, Bibliothekare und Buchhändler mit den Wünschen und Zielen des Instituts vertraut gemacht. Aber es liegt in der Natur eines solchen Riesenwerks, daß stets von neuem Anhänger und

Mitarbeiter dafür geworben werden und die Propaganda nie ruhen darf. Aus dieser Absicht heraus ist die vorliegende Arbeit entstanden. Ich habe es abgelehnt, die so oft berührte Frage von der Zweckmäßigkeit des Dezimalsystems von neuem zu behandeln, und begnüge mich damit, den Leser auf die eben angeführten vorzüglichen Arbeiten von Junker und Jellinek im Börsenblatt, der österreichisch-ungarischen Buchhändlerkorrespondenz, der Zeitschrift für Bücherfreunde, sowie einige am Schluß dieses Aufsatzes noch besonders angeführte Broschüren zu verweisen. Zu eingehenderem Studium des Dewey'schen Systems sei vor allem auf den 3. Anhang von Graefels bekanntem Handbuch der Bibliothekslehre (2. Aufl. 1902) hingewiesen, in dem der Verfasser unter der Überschrift *« Wissenschaftliche Systeme und Nummerierungsmethoden »* (S. 508—538) eine Übersicht über die bedeutendsten darunter (Hartwig, Brunet, Bonazzi, British Museum, Dewey, Schwarz, Cutter) gibt und diese sine ira et studio bespricht und beschreibt, und aus dem wir ersehen, daß die Versuche, die Wissenschaft methodisch zu sezieren, bereits alten Datums sind, wie uns das im 16. Jahrhundert aufgestellte System des Conrad Gessner zeigt. Diese vergleichende Übersicht hat noch den großen Vorzug, auch die zahlreiche, größtenteils in Zeitschriften veröffentlichte Literatur über die einzelnen Systeme in erfreulicher Vollständigkeit zu verzeichnen. Den Publikationen des Brüsseler Instituts sind hierbei vier Seiten gewidmet.

Es lag mir mehr daran, den deutschen Buchhandel auf die bisher veröffentlichten und in Deutschland noch so gut wie unbekanntem Werke des Instituts aufmerksam zu machen, die doch auch für diejenigen von großem Wert sein können, die mit dem System nicht einverstanden sein mögen. Liegt doch bereits eine enorme Zahl von Titelaufnahmen in übersichtlicher Anordnung vor, denen sich eine jährlich steigende Anzahl von Neuaufnahmen zugesellt und zwar nicht nur von selbständigen Büchern, sondern von Zeitschriften-Artikeln, was der *« Bibliographia universalis »* einen besondern Wert verleiht und sie von unsern sonst so vorzüglichen deutschen Bibliographien (wie denjenigen von Hinrichs, Kayser, Heinsius, Georg, Mühlbrecht, Stammhammer u. a.) vorteilhaft unterscheidet, während sie andererseits z. B. vor der Dietrich'schen Bibliographie der deutschen Zeitschriftenliteratur, dem Jordell'schen *« Répertoire bibliographique des principales revues françaises »*, dem von der Review of Reviews herausgegebenen *« Annual Index to Periodicals »* das voraus hat, daß sie sich nicht auf ein Sprachgebiet beschränkt, sondern ganz international abgefaßt ist und für jedes Wissensgebiet getrennt herausgegeben wird.

Die Einrichtung einer dem Brüsseler Institut verwandten deutschen bibliographischen Zentralanstalt wird vermutlich noch lange auf sich warten lassen, ist ja auch für ein größeres Land ungleich schwieriger zu organisieren, als für das kleine Belgien, wo, um mit Herrn Bibliothekar Hartwig zu reden (Cosmopolis 1897, S. 564) *« das Interesse für bibliographische und bibliothekarische Dinge verbreiteter ist als kaum sonstwo »*. Daß die Forderungen des *« Institut international »* in dieser Hinsicht jedoch keineswegs utopischer Natur sind, dürfte wohl auch noch aus dem Umstand hervorgehen, daß sie schon vor dessen Gründung von andern Seiten aufgestellt worden sind. So erinnert uns Junker in seiner Broschüre *« Über den Stand der Bibliographie in Österreich »*, Wien 1897, an die Bemühungen des Wiener Bibliothekars Dr. A. Karpf um Begründung eines bibliographischen Instituts für Österreich, *« das den Zweck erfüllen sollte, auf jeweilige Anfragen den Fachgelehrten, die für ein bestimmtes literarisches Unternehmen einschlägige Literatur in der raschesten Weise und möglichst vollständig bekannt zu machen »* und zwar ver-